



Am 24. März 1942 werden Juden aus Kitzingen nach Würzburg gebracht und von dort deportiert. Dabei schauen Bürger der Stadt zu.

Während der Präsentation in Würzburg findet ein Begleitprogramm mit Vorträgen und Filmvorführungen statt, das in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Würzburg und Unterfranken e.V. und dem Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.“, Regionalgruppe Unterfranken, veranstaltet wird.

Die Ausstellung wird anschließend noch in verschiedenen Städten in Unterfranken und in Nürnberg, außerdem in Flossenbürg und München zu sehen sein.

Zur Ausstellung erscheint ein Begleitband mit Aufsätzen und der vollständigen Wiedergabe der Al-

bumseiten, der vor Ort in der Ausstellung erworben oder über den Buchhandel bezogen werden kann.

Dauer: 5. Nov. - 31. Dez. 2003

Ort: Neue Universität, Sanderring 2, 97070 Würzburg

Informationen und Anmeldung von Führungen: Staatsarchiv Würzburg, Residenz-Nordflügel, 97070 Würzburg, Tel. 0931 35 52 90, Fax 0931 35 52 970, poststelle@stawu.bayern.de

Eintritt frei



RAG Rhein-Ruhr

Geschichte des anderen Deutschland

Zwei Wanderausstellungen werden ab Anfang 2004 in etwa 15 Schulen des Rhein-Ruhr-Gebietes gezeigt werden. Es sind die Ausstellungen

- 75 Jahre Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
- Deutsche Intellektuelle im Exil

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, gegründet am 22. Februar 1924 in Magdeburg, war die Republikschutzorganisation der „Weimarer Koalition“. Es wurde getragen von SPD, DDP (Freisinnigen) und Teilen des Zentrums.

Das Reichsbanner organisierte den Schutz von Wahlveranstaltungen, Einrichtungen und Personen, aber auch von Wahllokalen, vor den republikfeindlichen Parteilarmeen der 20er Jahre. Während seine Gegner, der „Stahlhelm“, die SA der NSDAP und der Rotfrontkämpferbund der KPD, heute noch vielfach bekannt sind, wurde die Geschichte des demokratischen Widerstandes weitgehend dem Vergessen überlassen. So ist es auch kaum bekannt, dass der erste Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens, Karl Arnold (CDU), vor der „Machtergreifung“ dem Reichsbanner angehörte.

Ebenso wurde die Bedeutung der Emigranten für den Wiederaufbau des demokratischen Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg bisher selten einer angemessenen Würdigung unterzogen. Wer an das andere Deutschland denkt, findet auch die Namen des neuen Deutschland, so z.B. Thomas und Heinrich Mann oder Stefan

Zweig. Was damals im Ausland unter den Intellektuellen Rang und Namen hatte, fand sich nach 1933 in der „Deutschen Akademie im Exil“ wieder – organisiert wurde diese nicht zuletzt von jungen Aktivisten des Reichsbanners, namentlich dem Zentrumsmitglied Hubertus Prinz zu Löwenstein mit Unterstützung von Volkmar von Zühlsdorff.

Eröffnet wird die Ausstellungsreihe voraussichtlich Anfang 2004 mit einer Veranstaltung unter Beteiligung des Ministerpräsidenten Peer Steinbrück, der gegenüber dem Reichsbanner seine Bereitschaft erklärte, die Schirmherrschaft über die Reihe zu übernehmen. Mitte des Jahres 2004 soll dann im Steinbart-Gymnasium Duisburg die neue Ausstellung „80 Jahre Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ erstmals präsentiert werden. Prominente Unterstützung ist auch von anderen Seiten angekündigt: Bundestagspräsidentin a.D. Annemarie Renger, Bürgermeister a.D. Hans Koschnick sowie Volkmar Zühlsdorff haben sich bereit erklärt, an Eröffnungsveranstaltungen in der Region teilzunehmen.

Nähere Auskünfte erteilt die Regionale Arbeitsgruppe Rhein/Ruhr, Sektion Duisburg – Mülheim – Oberhausen, c/o Dr. Günther Neumann, Holteistr. 72, 47057 Duisburg, 0203/37 26 88

Dienstag, 25. Nov. 2003

19 Uhr, Jahresversammlung der RAG Rhein-Ruhr in der Auslandsgesellschaft Dortmund, mit einem Vortrag von Vorstandsmitglied Prof. Dr. Bernd Faulenbach. Weitere Informationen: Gerda E.H. Koch, Tel. 0211 4059750 und 02361 655462.

RAG Baden-Württemberg

Ehrengrabstein von Josef Schillinger beseitigt

SS-Unterscharführer Josef Schillinger aus Oberrimsingen bei Breisach war in Auschwitz für seine Grausamkeit und seinen Sadismus bekannt und einer der von den Häftlingen meistgefürchteten und gehassten Massenmörder. Als Rapportführer trieb er die Opfer des nationalsozialistischen Terrors in die Gaskammern.

Vor 60 Jahren, am 23. Oktober 1943, wurde der 35-jährige Schillinger bei einer Widerstandshandlung vor der Gaskammer des Krematoriums II in Auschwitz-Birkenau mit seiner eigenen Pistole niedergeschossen und starb noch am gleichen Abend. Nach Augenzeugenberichten hatte eine junge Tänzerin jüdischer Herkunft aus Warschau nach Ankunft des Transports in Auschwitz die von der SS inszenierte Täuschung über ihr Schicksal erkannt. Nach dem Entkleiden, das Schillinger beobachtete, warf sie ihm ihre Kleider ins Gesicht, entriß ihm in der entstandenen Ver-

wirrung die Pistole und schoss auf ihn. Der sich nun entwickelnde Widerstand der Opfer brach schnell im Maschinengewehrfeuer der SS zusammen. 13 weitere Todesopfer und viele Verletzte gab es am Abend des nächsten Tages, als SS-Wachposten in einer „Vergeltungsaktion“ wahllos ins Lager schossen.

Josef Schillinger wurde auf dem Friedhof von Oberrimsingen mit militärischem Zeremoniell begraben. Sein Grab liegt dort zusammen mit Kriegsgräbern aus dem 2. Weltkrieg in einem von der Gemeinde angelegten und gepflegten Ehrenfeld.

Auf die unerträgliche Situation hingewiesen reagierte der zuständige Breisacher Bürgermeister Vornab schnell. Der Grabstein von Josef Schillinger ist endlich verschwunden – 58 Jahre nach dem Ende des Dritten Reichs!

Andreas Meckel

RAG München

„... verzogen, unbekannt wohin“

Ein Exemplar des Buchs „...verzogen, unbekannt wohin“, einer eindringlichen Dokumentation über die Deportation der Münchner Juden im Jahr 1941, wird nun auf Anregung des Alt-Oberbürgermeisters Hans-Jochen Vogel jeder Münchner Schule zur Verfügung gestellt, um im Unterricht eingesetzt zu werden. Möglich ist so beispielsweise die Recherche nach den Schicksalen einzelner Familien in der Nachbarschaft der jeweiligen Schulen. Gegen Vergessen – Für Demokratie konnte die Anschaffung des Werks unterstützen.

